



## zuhause sein

Ich schaue in mein altes Zimmer – lange ist es her, dass ich hier gelebt habe. Es sieht ganz anders aus als damals: Andere Tapeten, andere Möbel, meine Bilder fehlen...

Und doch sind sie gleich wieder da die Erinnerungen: Ich rieche, wie es damals roch, ich höre meine Mutter in der Küche rufen, ich kuschle mich in mein warmes Bett und ein wohliges Gefühl stellt sich ein. Mein Zuhause... – ich bin froh, dass ich es so erleben konnte. Nicht bei allen tauchen diese Gefühle auf, wenn sie ihr altes Zimmer sehen.

Nach einem Zuhause sehnen wir uns. Nach kuscheliger Wärme, Vertrautheit, Menschen, die uns verstehen...

Jesus sagte einmal: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“ Eine schöne Vorstellung einmal mit Gott in einer WG zusammen zu wohnen. Schön, dass wir bei ihm Zuhause sein dürfen. Egal wie unser Zuhause in unserem eigenen Leben war.

## In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen

Johannes 14,2

Wenn Gott uns in seine WG einlädt, dann können wir schon heute Gemeinschaft unter diesen Vorzeichen leben. Wenn wir bei ihm Zuhause sein dürfen, dann wird heute schon das Leben miteinander ganz besonders.

Am Marienhof leben Menschen aus ganz unterschiedlichen Gegenden, in verschiedenen Lebensphasen und Prägungen zusammen. Da geht es auch mal ruppig zu, ist nicht immer alles Sonnenschein, da gibt es Spannungen

und unterschiedliche Gewohnheiten. Da gehen wir uns auch mal aus dem Weg, anstatt aufeinander zu ... und trotzdem wird etwas sichtbar von Gottes großer Vision – sein gutes Zuhause für uns alle. Vielleicht können wir Dich damit anstecken, auch dein zuhause unter diesen Vorzeichen zu leben?

Matthias Zeller,  
Leiter des Marienhofes







## Ich spanne meine Flügel auf ...

vor gut 1 ½ Jahren brach ich von zu Hause auf und landete in der CVJM-WG in Ortenberg. Von dort machte ich mich auf, um den „Marienhof“, zu erkunden. Nachdem ich ihn endlich gefunden hatte, habe ich diesen wunderschönen Hof erstmals auf mich wirken lassen. Unwissend, dass er schon bald ein Stück Heimat für mich sein würde. Das Herz des Hofes ist die Gemeinschaft. Und obwohl ich nicht auf dem Hof gewohnt habe, durfte ich ein Teil dieser Gemeinschaft sein. Für mich war es das größte Geschenk, einfach da sein zu dürfen und so angenommen zu werden, wie ich bin: damals, als 20-jährige Berufseinsteigerin, kreativ, sensibel, zweifelnd, aber auch mutig. In der Zeit, in der ich lernen musste, auf eigenen Beinen zu stehen und mich selbst ein Stück zu finden, durfte ich erleben, Menschen zur Seite zu haben und ermutigt zu werden. Die Menschen

dort haben mir gezeigt, was es heißt, mit einander Leben zu teilen, füreinander einzustehen und sich gemeinsam zu tragen. Ich durfte verstehen, dass jeder unterschiedlich, aber dennoch wertvoll und wichtig ist. In schwierigen Situationen konnte ich das Vergeben üben. An die stillen Momente in Gottes Gegenwart erinnere ich mich gerne zurück, aber auch an die Lebendigkeit der Kinder, das gemeinsame Feiern und die wunderschönen Menschenbegegnungen. Mein Glaube wurde vor allem durch die intensiven Zeiten im Hauskreis gestärkt. Die Hofgemeinschaft war für mich ein Ort, an dem ich mich lebendig gefühlt habe. Ich wurde in meiner Berufung gefördert und konnte meine Fähigkeiten z.B. in Nähkursen einsetzen. So wie ich damals schon staunte, staune ich jetzt noch viel mehr, was hinter dem „Marienhof“ steckt. Es

ist das Gefühl einer Familie, nicht meiner, aber einer ganz bestimmten. Man sagt doch immer: Die Heimat ist da, wo sein Herz ist. Auch wenn mein Herz mich aufbrechen lässt, habe ich dennoch ein Stück davon hier gelassen...

Wo geht es hin? Ich werde für ein halbes Jahr nach Indien gehen. Dort werde ich in einem Heim mit Frauen arbeiten, die nach dem Willen der Eltern aus geschlechtsspezifischen Gründen hätten getötet werden sollen. Durch eine Ausbildung zur Schneiderin kann ich ihnen ein Stück Hoffnung und Perspektive schenken. Mein Herzenswunsch ist, ihnen durch diese Arbeit zu vermitteln, wer sie in Gottes Augen sind und nicht das, was sie durch die Gesellschaft gezeigt und gesagt bekommen.

Steffi Hentschel



## Vom Hindukusch bis zum Marienhof

Es hämmert und sägt. Deutlich ist zu bemerken, dass mehr Handwerker auf dem Hof sind als sonst. 5 hochmotivierte junge Männer helfen eine Woche am Hof mit. Sie haben richtig Hunger danach, zu arbeiten, weil sie häufig in

Ihrer Flüchtlingsunterkunft herum sitzen. Einer von ihnen ist Schreiner und hat seine Ausbildung im Iran gemacht, jemand anderes ist Schweißer, sie haben ihre Heimat verlassen, weil sie dort als Christen unterdrückt wurden. Es ist bewegend, was sie aus ihrem Leben erzählen und was sie alles aufgegeben haben, um eine neue Heimat zu finden. Bewegend ist es, als wir zusammen singen. Lieder auf persisch, für uns eine ganz fremde Sprache. Sie lernen

nun deutsch- eine für sie sehr fremde Sprache. Wir lesen zusammen in der Bibel. Wieder wird übersetzt und wir beten zusammen. Bewegende Momente sind das.

Da kommen Menschen zusammen aus verschiedenen Ecken der Welt, mit verschiedenen Kulturen und Prägungen und doch sind wir wie eine große Familie.

Matthias Zeller



## Kurz vor 10 Uhr an einem Samstag im April auf dem Marienhof:

Neugierig und ein bisschen aufgeregt kommen zwei Kinder mit ihrer Mutter durch die Hofeinfahrt. Kurz darauf strömt es. Etwa 60 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren haben sich angemeldet, um beim Kindererlebnistag dabei zu sein. Ein Mitarbeiterteam hat wieder ein buntes Programm für die Kinderschar vorbereitet.

In kleinen Gruppen lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeugen, die Herstellung kleiner Dinge aus Naturmaterial, lernen ihre Fähigkeiten und Stärken kennen und haben Spaß daran, Neues zu entdecken.

Leon hat sich ein Stück Holz genommen, sitzt nun konzentriert auf einer Bank und schnitzt. Es soll ein Pilz werden. Weil er wichtige Regeln zum Schnitzen und dem Umgang mit einem Messer gelernt hat, ist er nach einer halben Stunde stolz auf seinen kleinen Pilz – und alle Finger sind noch heil.

Nina steht mit einem Hammer in der Holzwerkstatt. Sie nagelt viele Äste auf ein Holzbrett. Wenn es fertig ist, kann sie es zu Hause als Schlüsselbrett aufhängen. Lukas strahlt. Seine Hände, aber auch ein Teil seines Gesichts sind weiß. Er formt

mit 8 anderen Kindern Mäuse, Hasen, Schnecken... aus Hefeteig. Backen ist toll, das findet nicht nur Lukas. Und wenn die buntverzierten Kunstwerke erst gebacken sind, schmecken sie herrlich!! Nach dem Werkeln bleibt noch genug Zeit zum Spielen, Toben, den Bauernhof, die Tiere und die Natur zu entdecken und zum Schluss eine Geschichte über die große Liebe Gottes zu hören.

Es war ein toller Tag – nicht nur für die Kinder!

Marion Zeller



## Ab jetzt sind wir mit dabei!

„Und wohin zieht ihr jetzt?“ - diese Frage begegnet uns gerade häufig und ist oft Einstieg in eine längere Unterhaltung! Idyllischer Gutshof mit Tieren, gemeinschaftliches Leben, Glaube im Alltag verbindlich leben, viele nette Menschen - der Marienhof ist facettenreich!

Uns reizt am Hof die Hofgemeinschaft: Zusammen leben, Glauben teilen und sich in ein tolles Projekt einbringen. Doch wie kann dieses gemeinschaftliche Leben eingebettet in den normalen Alltag neben Ehe, Familie und Beruf funktio-

nieren? Wir sind gespannt darauf, wie das geht. Gerne möchten wir uns der Herausforderung stellen.

Wir freuen uns, Teil dieses jungen und spannenden Projekts zu werden, in dem ganz unterschiedliche Menschen zusammen kommen, experimentiert werden darf und viel Neues entsteht.

Kristin & Simon Ohneberg





## Der Marienhof - ein besonderes Spendenprojekt

Manchmal können wir es selbst kaum fassen, was sich auf dem Marienhof in nur 5 Jahren Aufbauzeit alles entwickelt hat. Dafür sind wir von Herzen dankbar und freuen uns über den enormen Zuspruch.

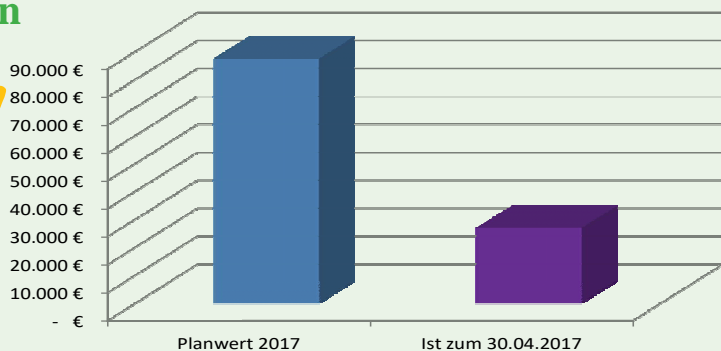
Wie den Einnahme/Ausgabengrafiken zu entnehmen ist, gelingt dies nur, weil andere sich durch Spenden für Kinder- Jugendliche und Familien stark machen. Ansonsten könnten wir den Hof in dieser Form nicht unterhalten. Und dennoch blieb im letzten Jahr eine nicht unerhebliche Lücke, die sich anschaulich über die baulichen Investitionen erklären lässt. Auch 2017 wird das

kaum anders sein (denn wir wollen ja mit unseren geplanten Ausbauten zum Ende bekommen) und wir investieren deshalb im großen Vertrauen, auch weiterhin Menschen zu finden, die ein weites Herz für Kinder und Jugendliche haben.

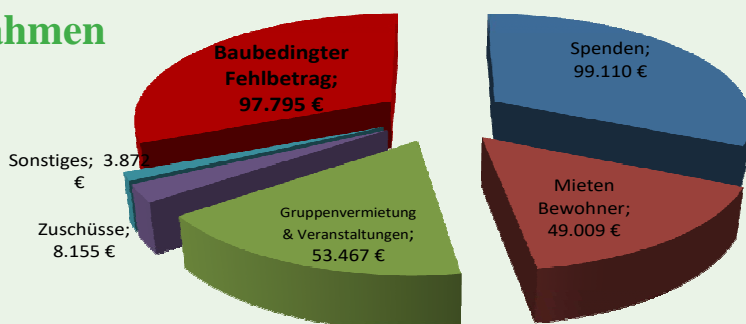
Schaut man auf das Spendenbarometer, sieht man, dass wir auch in 2017 noch ein ganzes Stück Weg vor uns haben... umso mehr freuen wir uns über fröhliche Geber und auch auf Deine Spende.

Robin Zapf,  
Geschäftsführer CVJM Baden e.V.

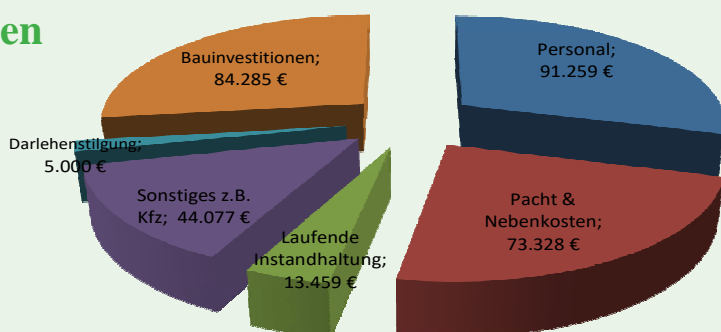
## Spenden



## Einnahmen



## Ausgaben



## Termine (Auswahl)

25.05.	Hoffest Marienhof
04.06.	Nacht der Lichter*
06.-10.06.	Workcamp
18.06.	Hofzeit - Gottesdienst*
20.06.	Kräuterführung*
23.06.	Flammkuchenabend*
30.06.-02.07.	Vater-Tochter-WE
12.07.	Marienkäfer und Entdecker
21.07.	Flammkuchenabend*
23.07.	Hofzeit - Gottesdienst*
06.-12.08.	Familienfreizeit für Geflüchtete
07.-12.08.	Workcamp
17.-26.08.	Abenteuercamps Mädels & Jungs
06.09.	Aroma-Abend*
22.-24.09.	Konficamp
01.10.	Familiennachmittag
07.10.	Apfeltag
14.10.	Kindererlebnistag

\* Mehr Termine siehe Homepage



### Impressum

**CVJM-Marienhof** | An der Bundesbahn 3  
77749 Hohberg (Offenburg)  
marienhof@cvjmbaden.de  
Leitung: Matthias Zeller | Fon 0782-1995216  
matthias.zeller@cvjmbaden.de  
[www.cvjm-marienhof.de](http://www.cvjm-marienhof.de)

**Redaktion:** Matthias Zeller, Albrecht Röther

### Spendenkonto:

CVJM Baden | Evangelische Bank eG  
IBAN DE11 5206 0410 0000 5069 23  
BIC GENODEF1IEK1  
Spendenkennwort: Marienhof

Die Arbeit des CVJM Baden ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Projektbezogene Spenden werden grundsätzlich für den angegebenen Zweck eingesetzt.

### CVJM-Landesverband Baden e. V.

Mühlweg 10 | 76703 Kraichtal-Unteröwisheim  
Fon 07251-98246-0 | Fax 98246-19  
info@cvjmbaden.de | [www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de)

